



Ergebnisse im Überblick



Ergebnisse im Überblick

Aon führt den Global Pension Risk Survey in einem Rhythmus von zwei Jahren seit mehr als einem Jahrzehnt durch. Ziel des diesjährigen Surveys ist es, Unternehmen erneut die Möglichkeit zu geben, ihren Umgang mit Pensionsrisiken mit dem Markt abzugleichen und aktuelle Entwicklungen im lokalen wie auch im globalen Risikomanagement der betrieblichen Altersversorgung zu erkennen. Darüber hinaus gibt dieser Ergebnisreport ein Meinungsbild der teilnehmenden Unternehmen im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland wieder.

Der Trend der Umstellung von leistungsorientierten zu beitragsorientierten Pensionsplänen der Vergangenheit hat dazu geführt, dass die überwiegende Zahl der für Neueintritte geöffneten Pensionspläne beitragsorientiert ist. Aktuelle Erwägungen zu Planänderungen haben meist weniger eine Kostensenkung im Fokus, sondern zielen darauf ab, mit der Altersversorgung verbundene rechtliche, finanzielle und operationale Risiken weiter zu reduzieren.

Eine Kapitaldeckung von Pensionsverpflichtungen als Mittel zur Risikosteuerung, entweder mittels Rückdeckungsversicherung oder durch Funding in einem CTA, wurde von jeweils rund der Hälfte der Teilnehmer bereits umgesetzt oder ist geplant. Dagegen wird die Übertragung auf einen anderen Versorgungsträger (z.B. Pensionsfonds) nur von 30 % der befragten Unternehmen als

mögliche Maßnahme des Risikomanagements gesehen. Auch die Abfindung von Rentenzahlungen wird mit 35 % der befragten Unternehmen nur geringfügig positiver eingeschätzt bzw. bereits durchgeführt.

Der Survey zeigt, dass im Hinblick auf die Absicherung von Risiken aus Pensionsplänen die Mehrheit der Unternehmen eine langfristige Strategie und Planung verfolgt. Dabei liegt das Augenmerk auf verschiedenen Risiken, zu denen auch weiterhin die Absicherung von Währungs-, Zins- und Inflationsrisiken zählt. Jedoch wird dies derzeit nur von sehr wenigen Unternehmen im Rahmen einer festgelegten Strategie umgesetzt.

In Bezug auf die Ziel-Investment-Strategie hat die Mehrheit der befragten Unternehmen rückblickend über einen Zeitraum von 12 Monaten weitgehende Kontinuität gezeigt und diesbezüglich nur punktuell Änderungen vorgenommen. Gleichzeitig haben sich diese Unternehmen hinsichtlich der Änderungen für die kommenden 12 Monate noch nicht genau festgelegt. Die Umfrageergebnisse zeigen auch, dass die Diversifizierung der Investments auf mehrere Anlageklassen und Anlageregionen hohe Priorität hat. Außerdem ist, bedingt durch das Niedrigzinsumfeld, eine wachsende Nachfrage nach Immobilien, alternativen und illiquiden Anlagemöglichkeiten erkennbar.

Hinsichtlich der Übertragungs- oder Outsourcing-Entscheidungen zeigen die Umfrageergebnisse eine stetige Nachfrage der Unternehmen nach Lösungen zur Funktionsausgliederung innerhalb eines abgestimmten Kontrollrahmens auf externe Dienstleister.

Cyber-Risiken werden von den Unternehmen zunehmend als Bedrohung wahrgenommen, von der auch die betriebliche Altersversorgung nicht verschont bleiben wird. Hauptaugenmerk gilt bislang dem sicheren Datentransfer zu eingeschalteten Dienstleistern (u. a. Aktuar). Die Unternehmen haben auch damit begonnen, weitere Maßnahmen zum Risikomanagement umzusetzen, wie Cyber-Trainings für Verantwortliche oder umfassende Bewertungen des Bedrohungsrisikos. Auch die Nachfrage nach zielgerichtetem Versicherungsschutz für die Cyber-Risiken steigt stetig.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in Deutschland, insbesondere auch mit der Einführung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes verbinden die teilnehmenden Unternehmen eine zeitgemäße Altersversorgungszusage überwiegend mit einer Kapitaldeckung durch zweckgebundene Finanzmittel. Weiterhin haben die Vermeidung von finanziellen Risiken und Haftung die oberste Priorität. Nichtsdestoweniger wird eine Beitragszusage mit Mindestgarantie von 44 % und damit einer größeren Anzahl der befragten Unternehmen als zeitgemäß angesehen als die

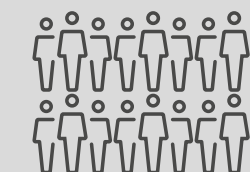
Survey Teilnehmer Überblick

35 Teilnehmer



50%

der Versorgungspläne haben bis zu **1.000** Planteilnehmer



26%

> **10.000** Planteilnehmer

Höhe der Verpflichtungen

bei 50 % bis zu 100 Mio. EUR
18% > 1 Mrd. EUR



Fast **2/3** der teilnehmenden Unternehmen sind **tarifgebunden**

reine Beitragszusage ohne Garantien (33 %). Im Hinblick auf die Administration von Pensionsplänen setzt sich der bereits in der Vergangenheit erkennbare Trend fort, dass sich Unternehmen stärker auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und damit auch Verwaltungstätigkeiten und Prozesse im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung auf entsprechende Dienstleister auslagern.

Langfristige Strategie und Planung



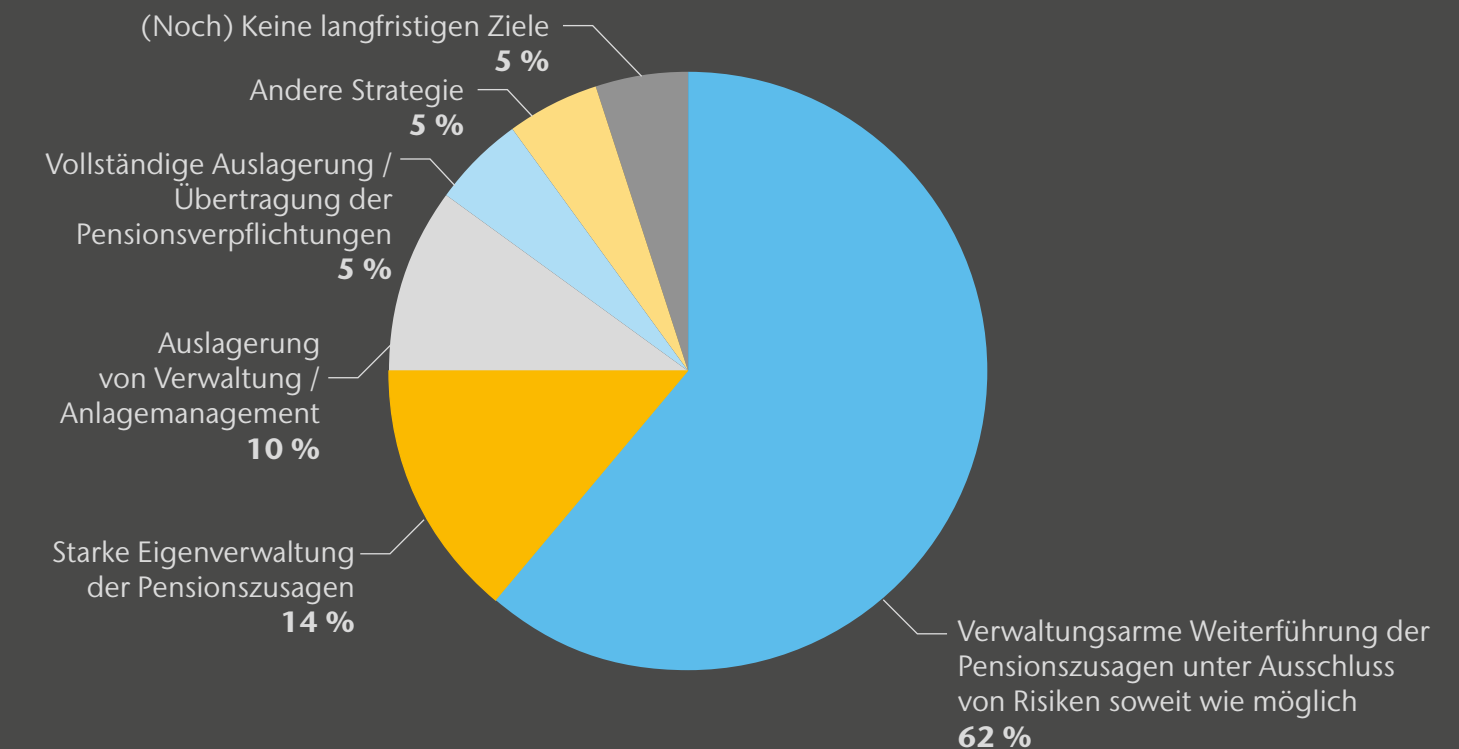
Langfristige Strategie und Planung

Die meisten Arbeitgeber verfolgen eine langfristige Strategie für ihre betrieblichen Altersversorgungssysteme, die sich auf den allgemeinen Umgang mit Pensionszusagen und damit verbundener Aufgaben bezieht. Teil der Strategie ist häufig, aber nicht immer, eine Planung, um die in den Zusagen vorhandenen Risiken im Zeitablauf zu reduzieren. Knapp zwei Drittel der Befragten sehen vor, ihre Pensionszusagen weiterzuführen und die Risiken so gering wie möglich zu halten. Dabei verfolgen sie eine möglichst verwaltungsarme Lösung. Ein deutlich geringerer Anteil der Teilnehmer setzt dagegen auf eine starke Eigenverantwortung der Mitarbeiter zur Unterstützung der personalpolitischen Ziele samt einem aktiven Management der damit verbundenen Risiken. Andere Strategien, wie zum Beispiel die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen oder damit verbundener Aufgaben, spielen eine eher untergeordnete Rolle.

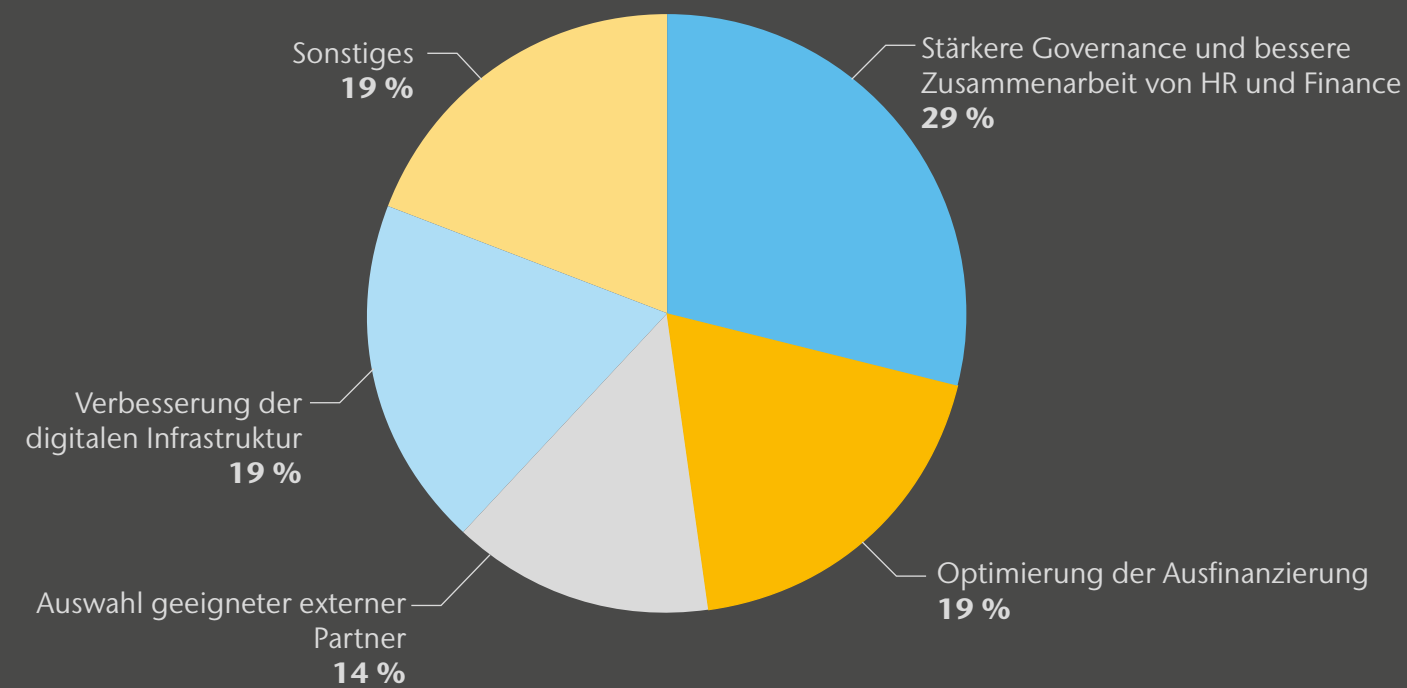
Von den Studienteilnehmern gaben 52 % an, ihre langfristigen Ziele bereits erreicht zu haben bzw. innerhalb der nächsten fünf Jahre erreichen zu wollen. Für etwa ein Drittel liegt der Planungshorizont für die Umsetzung der langfristigen Strategie zwischen sechs und 15 Jahren. Nur 14 % gaben einen sehr langfristigen Zeitraum von mehr als 20 Jahren an.

Die Umsetzung der (langfristigen) Strategie für die Altersversorgungssysteme wird bei vielen Unternehmen als wichtiges Ziel angesehen. Das wird auch dadurch deutlich, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer bereits eine robuste Planung oder eine Basisplanung zur Umsetzung ihrer Strategie aufgesetzt hat. Lediglich etwa 15 % der Befragten sind derzeit erst dabei, die Umsetzung ihrer Strategie zu planen oder streben eine Planung an. Allerdings haben auch knapp 30 % der Teilnehmer geantwortet, dass sie derzeit noch keine konkrete Planung zur Erreichung ihrer Ziele haben. Als Mittel zur Zielerreichung stehen die auch aus anderen strategischen Überlegungen bekannten Themen Governance und Digitalisierung im Fokus.

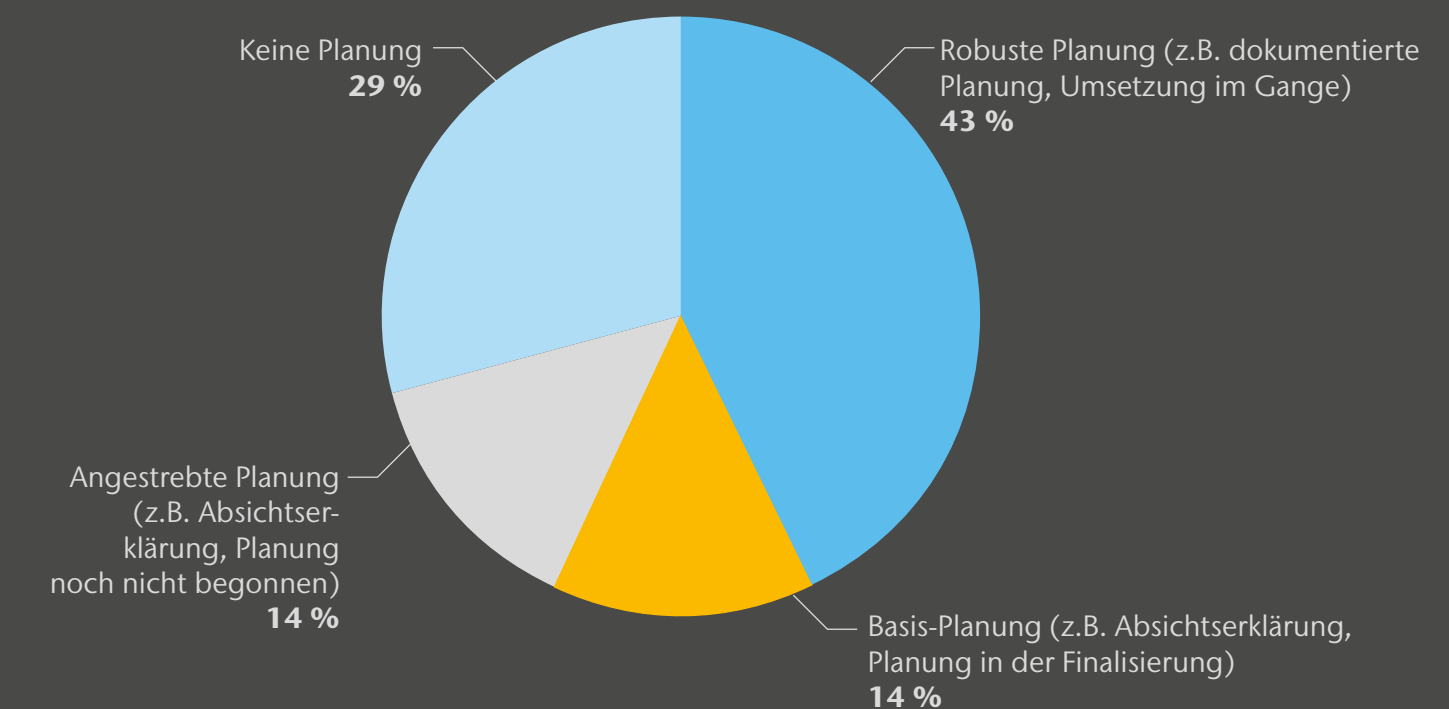
Beschreibung der langfristigen Strategie



Mittel zur Zielerreichung



Planung zur Erreichung des langfristigen Ziels



Die größte Verantwortung für die Pensionspläne und die diesbezüglichen Strategien liegt für die befragten Unternehmen naturgemäß bei der Geschäftsleitung sowie überwiegend im Bereich HR. Nachgeordneter Einfluss auf die Strategie für die betriebliche Altersversorgung wird im Finanzbereich gesehen. In den Unternehmen, in denen ein Pensionsmanager existiert, hat dieser die größte Verantwortung für die strategische Ausrichtung der Pensionslandschaft.



Risiko-
management
von Pensions-
verpflichtungen



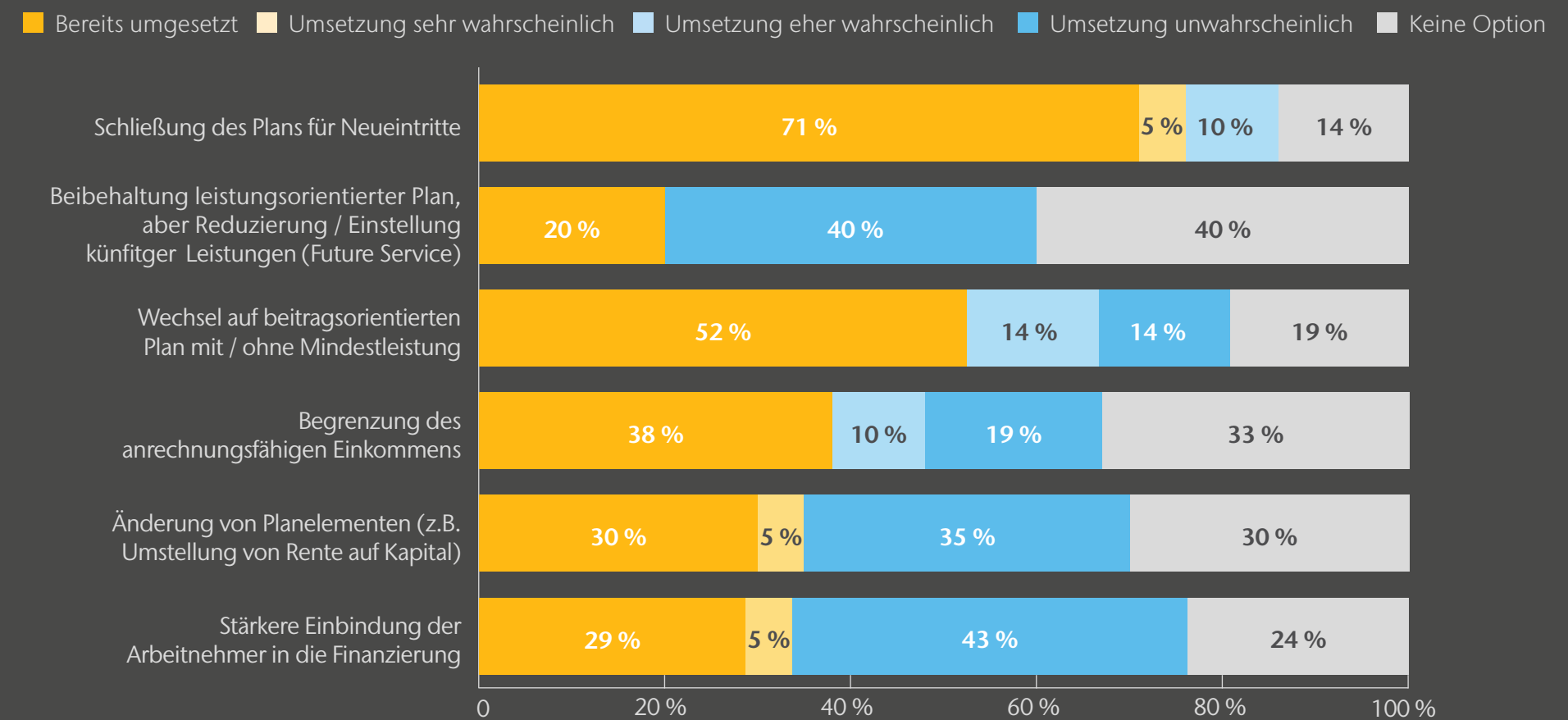
Risikomanagement von Pensionsverpflichtungen

Plangestaltung für zukünftige Anwartschaften und Neuzugänge

Bei über 80 % der Studienteilnehmer sind die leistungsorientierten Versorgungspläne für Neuzugänge geschlossen. Dies ist bzw. war oftmals der erste Schritt hin zur Umstellung der Versorgungswerke auf beitragsorientierte Pläne. Damit sind im Folgenden Pläne gemeint, die zwar für den Arbeitgeber noch ein theoretisches Risiko beinhalten, welches jedoch durch die Plangestaltung im Rahmen der gesetzlichen Regelungen weitestgehend ausgeschlossen ist. Als nächster Schritt steht häufig an, zukünftige Anwartschaftssteigerungen bereits bestehender Pläne ebenfalls in eine beitragsorientierte Lösung zu überführen. Bei einem Drittel der Teilnehmer ist auch dieser Schritt bereits vollzogen.

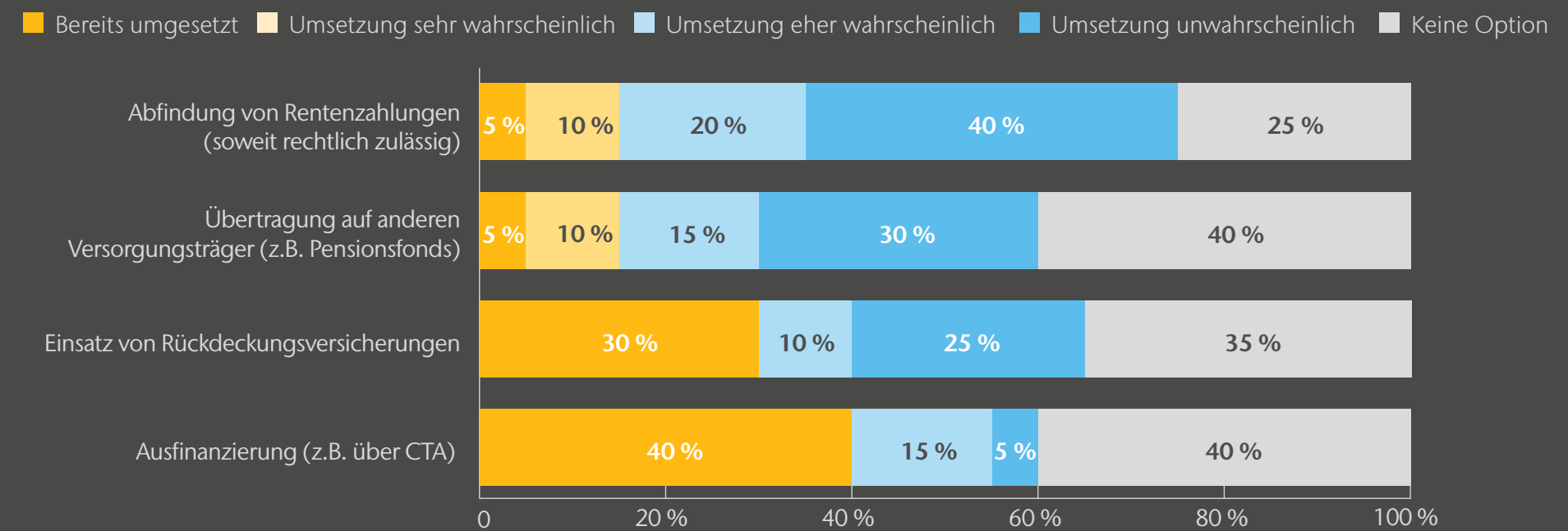
Betrachtet man die verschiedenen Optionen zur Risikoreduzierung, die Unternehmen kurzfristig umsetzen wollen, so ergibt sich folgendes Bild:

Maßnahmen zur Plangestaltung in den nächsten 12 – 24 Monaten



Neben Änderungen in der grundsätzlichen Systematik, wie die Schließung vorhandener leistungsorientierter Pläne für Neueintritte, lassen sich Risiken ggf. auch durch die Änderung von Zusagekomponenten reduzieren. Hier kommt z.B. die Begrenzung des anrechnungsfähigen Einkommens in Betracht, was knapp die Hälfte der befragten Unternehmen bereits umgesetzt hat oder plant. Ergänzende Maßnahmen, wie die Finanzierung der Versorgungsleistungen durch zusätzliche Arbeitnehmerbeiträge oder die Umstellung von Rentenzahlungen auf eine einmalige Kapitaleistung, wurden von rund einem Drittel umgesetzt bzw. sind in Planung.

Maßnahmen zur Plangestaltung in den nächsten 12 – 24 Monaten



Die Antworten der Teilnehmer führen zu dem Fazit, dass eine Reduzierung des Risikos im Wesentlichen durch die Umstellung auf beitragsorientierte Versorgungspläne sowie durch Änderung von Zusagekomponenten gesehen wird. Grundsätzlich sehen wir den Fokus der Unternehmen auf der Steuerung und dem Management der Pensionsrisiken. Dabei zeigt sich – entsprechend der langjährigen Marktbeobachtung – insbesondere die Deckung von Verpflichtungen durch Fremdkapital mittels CTA-Lösungen oder durch den Einsatz von Rückdeckungsversicherungen als häufig umgesetzte oder geplante Maßnahme zum Risikomanagement. Eine geringere Anzahl von Unternehmen hat andere Lösungen wie die Abfindung von Rentenzahlungen oder die Übertragung auf andere Versorgungsträger bereits umgesetzt oder sieht deren Umsetzung als wahrscheinlich an.

Investment Strategie



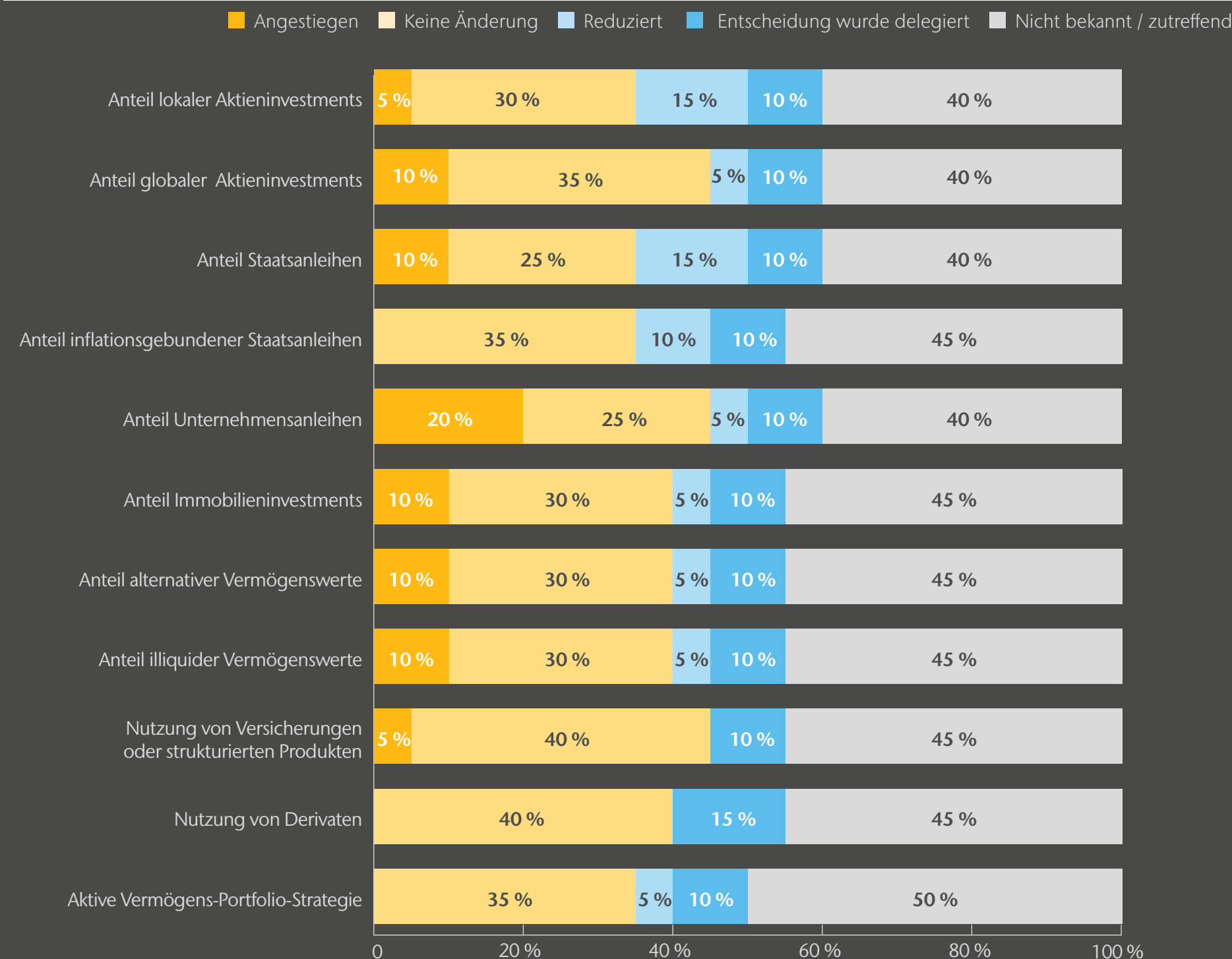
Investment Strategie

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Investoren in Deutschland im aktuellen Umfeld keine fundamentalen, jedoch punktuelle Änderungen vorgenommen haben. Die überwiegende Anzahl der Unternehmen hat daher in den vergangenen 12 Monaten im Hinblick auf ihre Ziel-Investment-Strategie keine bedeutenden Änderungen vorgenommen.

Ein wesentliches Umfrageergebnis ist, dass ein Teil der Unternehmen ihren Anteil an globalen Aktien erhöht hat, während Investitionen in lokale Aktien weiter reduziert wurden. Damit zeigt sich, auch durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedingt, dass die Diversifizierung der Investments auf mehrere Anlageregionen hohe Priorität hat. Neben der Diversifizierung innerhalb einer Anlageklasse (Aktien) zeigt sich außerdem eine Verschiebung, weg von traditionellen Anlagen hin zu Immobilien sowie alternativen und illiquiden Anlagen. Jeweils 10 % der Unternehmen haben in den vergangenen 12 Monaten eine Aufstockung bei Immobilien, alternativen sowie illiquiden Vermögenswerten vorgenommen und gleichzeitig ihren Anteil an Staatsanleihen um 10 % (inflationgebunden) und 15 % (festverzinslich) reduziert. Die mangelnde Attraktivität und die damit verbundenen geringen Erträge bei Staatsanleihen führten außerdem dazu, dass die Investoren vermehrt auf Unternehmensanleihen setzen.

Lediglich 10 % der Unternehmen hatten die Entscheidung über Anpassungen im Hinblick auf ihre Ziel-Investment-Strategie in den vergangenen 12 Monaten an Dritte delegiert.

Rückblickend: Durchgeführte Änderungen im Hinblick auf die Ziel-Investment-Strategie



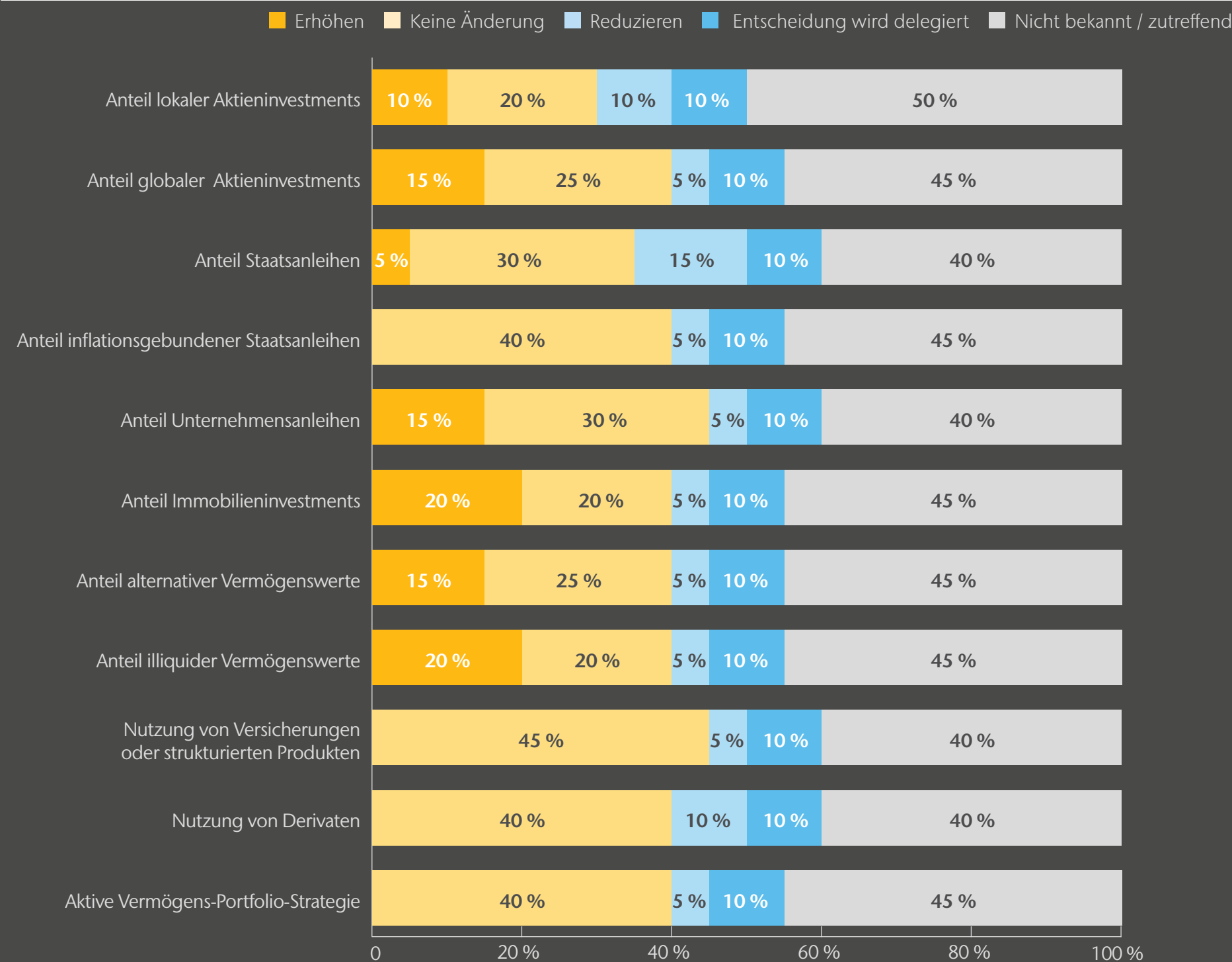
Die überwiegende Anzahl der befragten Unternehmen hat sich für die kommenden 12 Monate noch nicht auf Änderungen ihrer Ziel-Investment-Strategie festgelegt. Gleichzeitig hat sich rund ein Drittel der befragten Unternehmen noch keine Meinung hierzu gebildet bzw. tut sich mit einer Entscheidung noch schwer.

15 % der Unternehmen werden ihren Anteil an Staatsanleihen in den kommenden 12 Monaten weiter reduzieren. Eine kleinere Anzahl der Unternehmen (10 %) erwartet, dass der Anteil an lokalen Aktieninvestments und die Nutzung von Derivaten zurückgefahren werden wird.

Deutliche Aufstockungen werden beim Anteil alternativer Vermögenswerte und bei globalen Aktien (jeweils 15 % der Unternehmen) sowie Immobilien und illiquiden Vermögenswerten (jeweils 20 %) erwartet.

Diese Umfrageergebnisse zeigen, dass einige Unternehmen – gerade im aktuellen Niedrigzinsumfeld – die Nutzung von alternativen Anlagemöglichkeiten zur besseren Diversifikation innerhalb der ertragsorientierten Anlagen anstreben.

Vorausschauend: Erwartete Änderungen im Hinblick auf die Ziel-Investment-Strategie



Umsetzung von Funktionsausgliederungen

Sobald eine Ziel-Investment-Strategie festgelegt wurde, stellt sich die Frage, wie und durch wen diese umgesetzt wird. Wir haben die Teilnehmer gefragt, welche Investmentaktivitäten und sonstige Funktionen sie innerhalb eines abgestimmten Kontrollrahmens auf externe Dienstleister ausgelagert haben und wie wahrscheinlich ein solches Outsourcing in der Zukunft für sie ist.

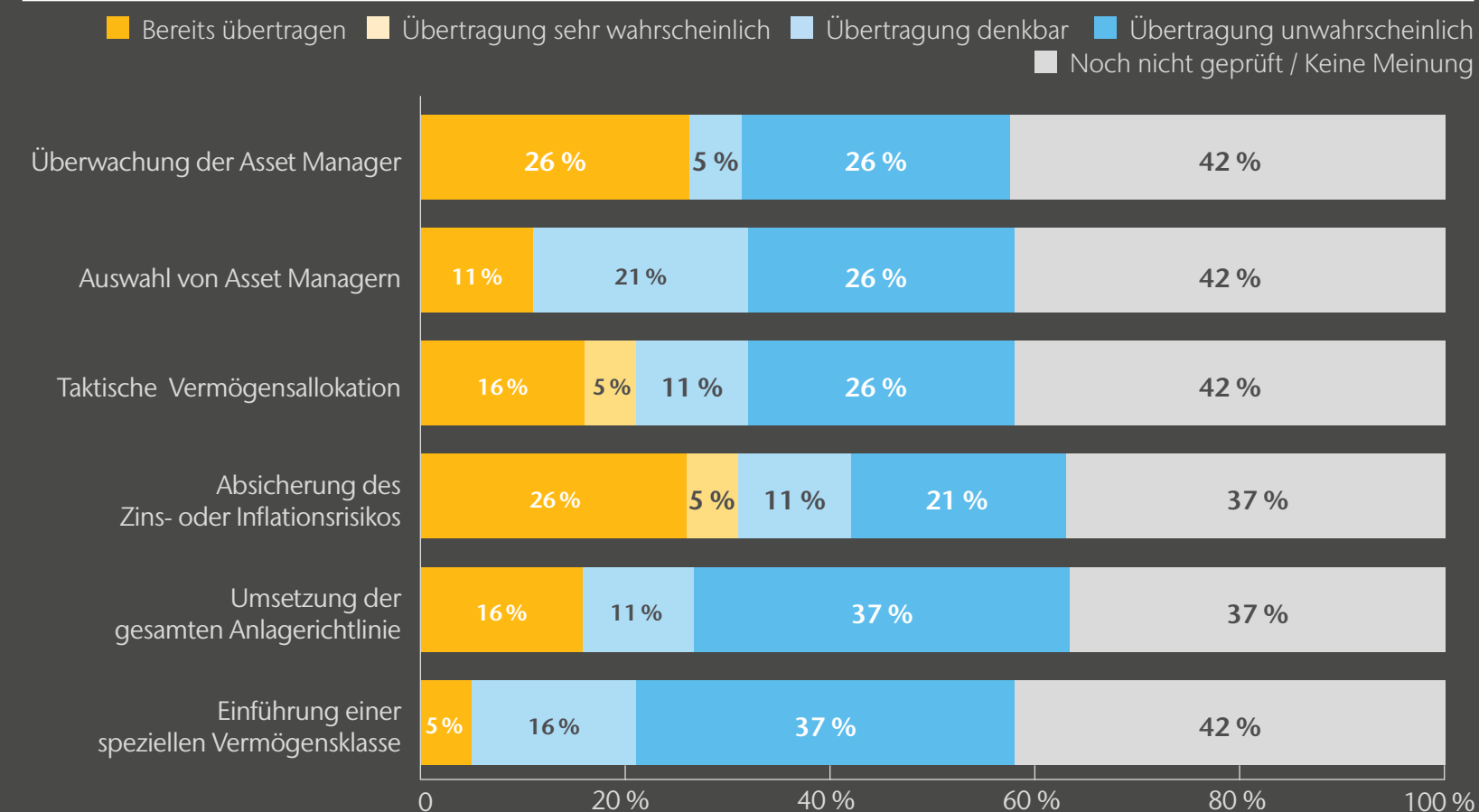
Einerseits zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Ausgliederung von Funktionen (Überwachung der Asset Manager, Auswahl von Asset Managern, taktische Vermögensallokation, Absicherung des Zins- oder Inflationsrisikos, Umsetzung der gesamten Anlagerichtlinie, Einführung einer speziellen Vermögensklasse) bis jetzt nur in sehr geringem Umfang stattfindet. Je nach Funktion haben lediglich zwischen 5 % und 26 % der Unternehmen diese bereits ausgegliedert. Ca. 40 % der Unternehmen haben sich noch keine Meinung bezüglich der Auslagerung von Funktionen auf externe Dienstleister gebildet oder dies prüfen lassen. Für weitere 21 % bis 37 % der Unternehmen ist die Übertragung unwahrscheinlich. Besonders bei der Umsetzung der gesamten Anlage-richtlinie (nicht Erstellung der Richtlinie) und der Einführung einer speziellen Vermögens-klasse ist die Akzeptanz für die Auslagerung eher niedrig.

Andererseits wird deutlich, dass der Trend zum Outsourcing an Fahrt aufgenommen hat. So wurde die Umsetzung der gesamten Anlagerichtlinie bereits von 16 % der befragten Unternehmen auf externe Dienstleister übertragen und für weitere 11 % der Unternehmen ist eine solche Übertragung denkbar. Hieraus lässt sich der Bedarf an Treuhand-konzepten – das Outsourcing des gesamten Anlagemanagements – ableiten. Ähnlich steigende Akzeptanz gibt es in Bezug auf die Auslagerung der taktischen Vermögens-allokation.

Am häufigsten wird die Auslagerung von Investmentaktivitäten, wie die laufende Überwachung der Asset Manager und die Absicherung gegenüber Pensionsrisiken (Zins- oder Inflationsrisiko) durchgeführt. Jeweils 26 % der Unternehmen haben diese Funktionen bereits auf externe Dienstleister übertragen.

Daneben ist für 31 % bis 47 % der Unternehmen eine Teilauslagerung von Investmentaktivitäten, wie etwa die Auswahl und Überwachung der Asset Manager, sehr wahrscheinlich oder denkbar. Da es sich bei den Teilnehmern um überwiegend international tätige Unternehmen mit Pensionsplänen in vielen Ländern handelt, ist dieses Ergebnis nicht überraschend. Durch die zunehmende Komplexität – gerade auch durch Firmenübernahmen und Fusionen – sind alle Investmentfunktionen für den CFO und die Finanzabteilung kaum mehr zu stemmen.

Auslagerung von Funktionen auf externe Dienstleister in Deutschland



Einstellung gegenüber der Absicherung von Pensionsrisiken

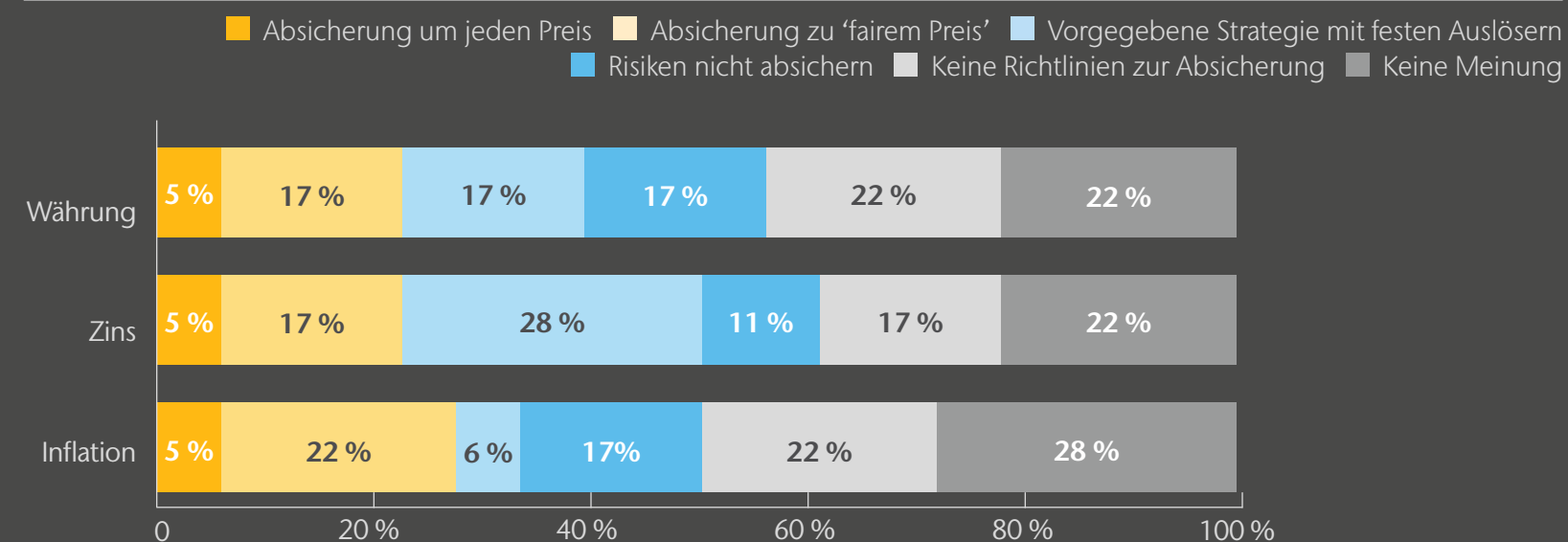
Neben der Nutzung von zusätzlichen Anlageklassen und der damit verbundenen besseren Diversifikation innerhalb des Portfolios kann, z. B. durch Liability Driven Investments (LDI) zur Zinsabsicherung oder der Beauftragung eines Overlay Managers zur Währungsabsicherung, eine bessere Absicherung gegenüber gewissen Pensionsrisiken geschaffen werden. Hedging von Währungs-, Zins oder Inflationsrisiken ist aus Sicht der Unternehmen sinnvoll, jedoch auch mit einigem Aufwand verbunden.

Nicht verwunderlich ist deshalb das Umfrageergebnis, dass in Deutschland nur eine geringe Anzahl der Unternehmen bereits heute eine vorgegebene Strategie mit festen Auslösern implementiert hat. Die Umfrageergebnisse zeigen außerdem, dass nur ca. 6 % der Unternehmen das Hedging der Risiken um jeden Preis in Erwägung ziehen. Interessant ist auch die große Anzahl jener Unternehmen, die entweder keine Richtlinien zur Absicherung der Risiken haben (17 % bis 22 %), nach eigener Aussage diese Risiken nicht absichern werden (11 % bis 17 %) oder sich zu diesem Thema noch keine Meinung gebildet haben (22 % bis 28 %).

Am wichtigsten ist aktuell für die Unternehmen, bedingt durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld, die Absicherung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. 28 % der befragten Unternehmen haben diesbezüglich bereits eine vorgegebene Strategie mit festen Auslösern implementiert.

Wäre die Absicherung zu einem 'fairen Preis' möglich, so hätte für die Unternehmen die Absicherung gegenüber dem Inflationsrisiko oberste Priorität, gefolgt von dem Währungs- und Zinsrisiko.

Einstellung zum Hedging



Zusammenfassend zeigen die Umfrageergebnisse ein sehr heterogenes Bild in Bezug auf die Frage, welcher Anteil des Planvermögens oder Verpflichtungsumfangs in Deutschland durch die Unternehmen gegenüber dem Zins- oder Inflationsrisiko abgesichert wird. Die überwiegende Anzahl der befragten Unternehmen konnte hierzu keine genauen Angaben machen.

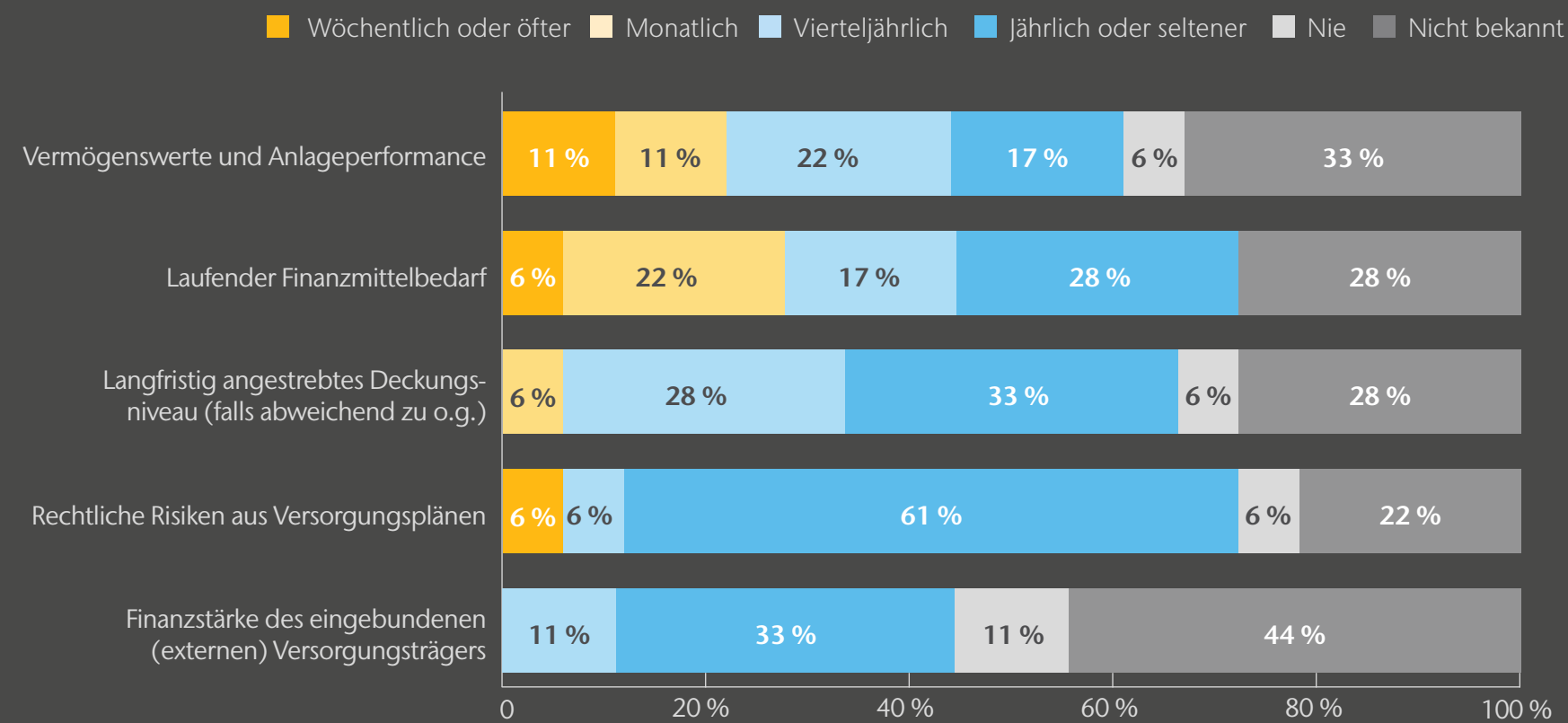
Messen und Überwachen von Pensionsrisiken



Messen und Überwachen von Pensionsrisiken

Bei der Frage wie oft Kosten, Risiken und Chancen überprüft werden, zeigt sich, dass die Risiken der Aktivseite (Vermögenswerte und Anlageperformance) tendenziell am häufigsten überwacht werden. Knapp die Hälfte der Teilnehmer sieht eine wöchentliche, monatliche oder zumindest vierteljährliche Überprüfung vor. Auch der laufende Finanzmittelbedarf wird von knapp der Hälfte der Teilnehmer in vergleichbarem Turnus überprüft. Tendenziell weniger häufig untersucht werden das langfristig angestrebte Deckungsniveau sowie die rechtlichen Risiken aus Versorgungsplänen. Hier sehen rund zwei Drittel der Unternehmen eine Überprüfung nicht häufiger als im jährlichen Turnus vor. Die regelmäßige Überprüfung der Finanzstärke des eingebundenen (externen) Versorgungsträgers liegt weniger im Fokus der befragten Unternehmen.

Frequenz der Überprüfung



Das hier gezeigte Bild spiegelt die Tatsache wider, dass diejenigen Größen häufiger einem Monitoring unterliegen, die auch kurzfristig gesteuert werden können. Dazu zählt insbesondere die Kapitalanlage. Diverse andere Pensionsrisiken hingegen unterliegen wegen geringer Einflussmöglichkeiten (aufgrund der in Deutschland maßgeblichen Rahmenbedingungen) einer selteneren Überprüfung.

Hot topics



Hot topics | Cyber Risiken

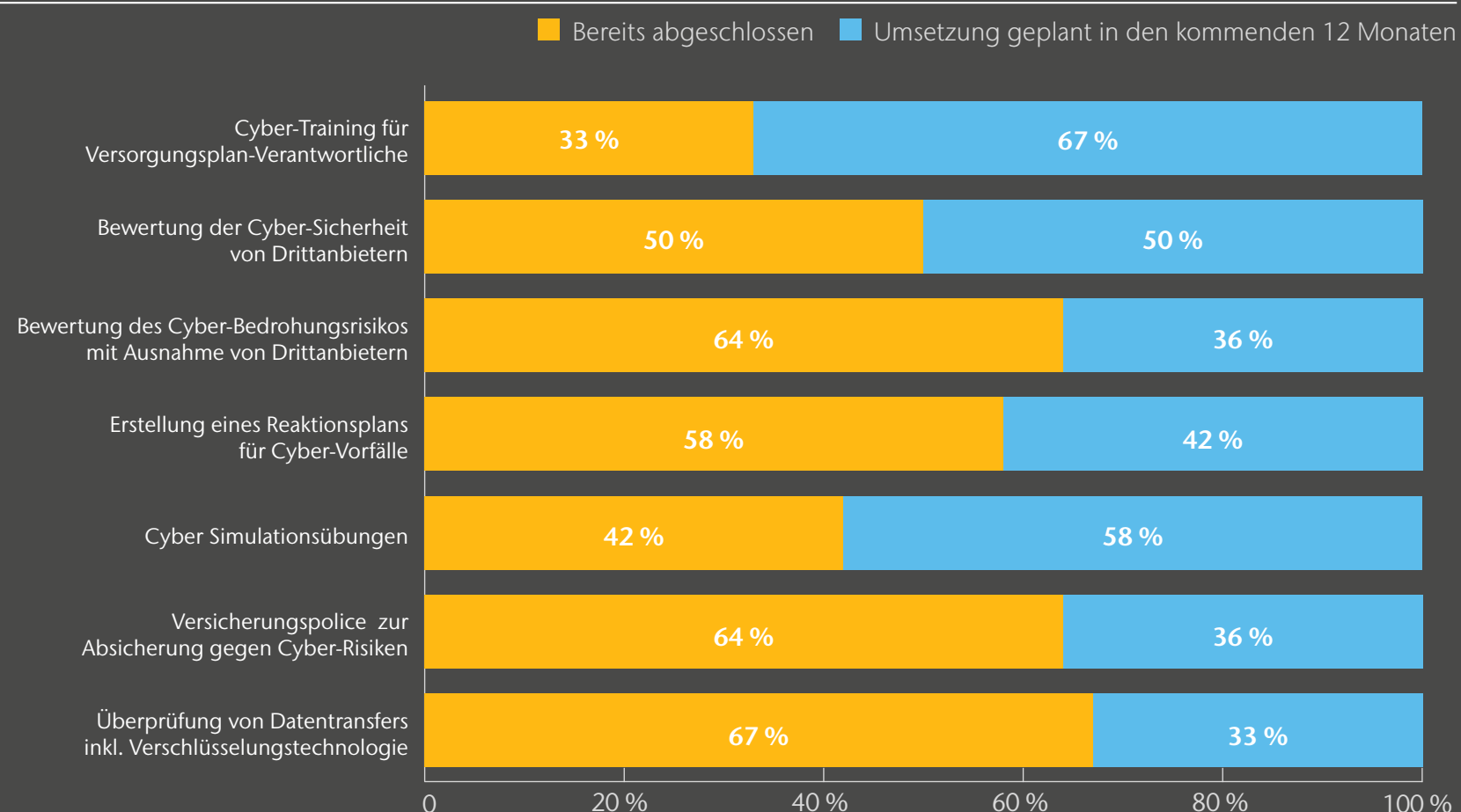
Das Risiko für Unternehmen, Opfer eines Cyber-Angriffs zu werden, stellt heutzutage eine akute Bedrohung dar. Auch betriebliche Versorgungswerke bleiben hiervon nicht verschont. Obwohl die Anzahl bekannter Attacks in diesem Bereich zurzeit noch gering ist, erwarten wir, dass Cyberkriminalität auch bei Versorgungswerken zunehmend ein Thema werden wird. Im Umfeld der Versorgungswerke werden schließlich regelmäßig massenweise, zum Teil auch personenbezogene Daten mit Dritten ausgetauscht (z. B. mit dem Versicherungsmathematiker für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen).

Als ersten Schritt zum besseren Verständnis von Cyberbedrohungen sollten Versorgungswerke sowohl eine Bewertung der intern vorhandenen Risiken als auch aller eingeschalteten Drittanbieter vornehmen. Das kann mitunter eine anspruchsvolle Aufgabe sein, da es nicht nur viele Prozesse zu berücksichtigen gibt, sondern unter Umständen auch viele Anbieter.

Im Rahmen des Surveys haben wir die Teilnehmer danach gefragt, welche Risikomanagement-Maßnahmen sie bereits für ihre Versorgungspläne durchgeführt haben. Insgesamt sind 63 % der Befragten bereits aktiv geworden und haben Maßnahmen umgesetzt oder planen deren Umsetzung in den nächsten 12 Monaten.

Bei den Teilnehmern, die bereits aktiv geworden sind oder eine Umsetzung planen, verteilen sich die Maßnahmen wie folgt:

Durchgeführte Risikomanagement-Maßnahmen für Versorgungspläne



Knapp zwei Drittel der Teilnehmer haben bereits eine Bewertung der bestehenden Bedrohungsrisiken vorgenommen und entsprechende Versicherungspolicen zur Absicherung abgeschlossen. Besonderes Augenmerk legen die Unternehmen auf den sicheren Datentransfer mit den eingebundenen Dienstleistern.



Aon
insight

Für betriebliche Versorgungswerke können noch keine spezifischen Cyberversicherungen abgeschlossen werden. Wir gehen davon aus, dass es in nicht allzu ferner Zukunft auf Versorgungseinrichtungen zugeschnittene Lösungen geben wird. Pensionsverantwortliche sollten überprüfen, ob ein gewisser Cyberschutz in bestehende Absicherungspolicen aufgenommen werden kann. Zudem erwarten wir, dass die Versicherer Unternehmen, die über einen ausgewiesenen Cyberexperten verfügen, positiv bewerten werden oder dies sogar als unerlässlich fordern, um ausreichenden Schutz zu gewähren.

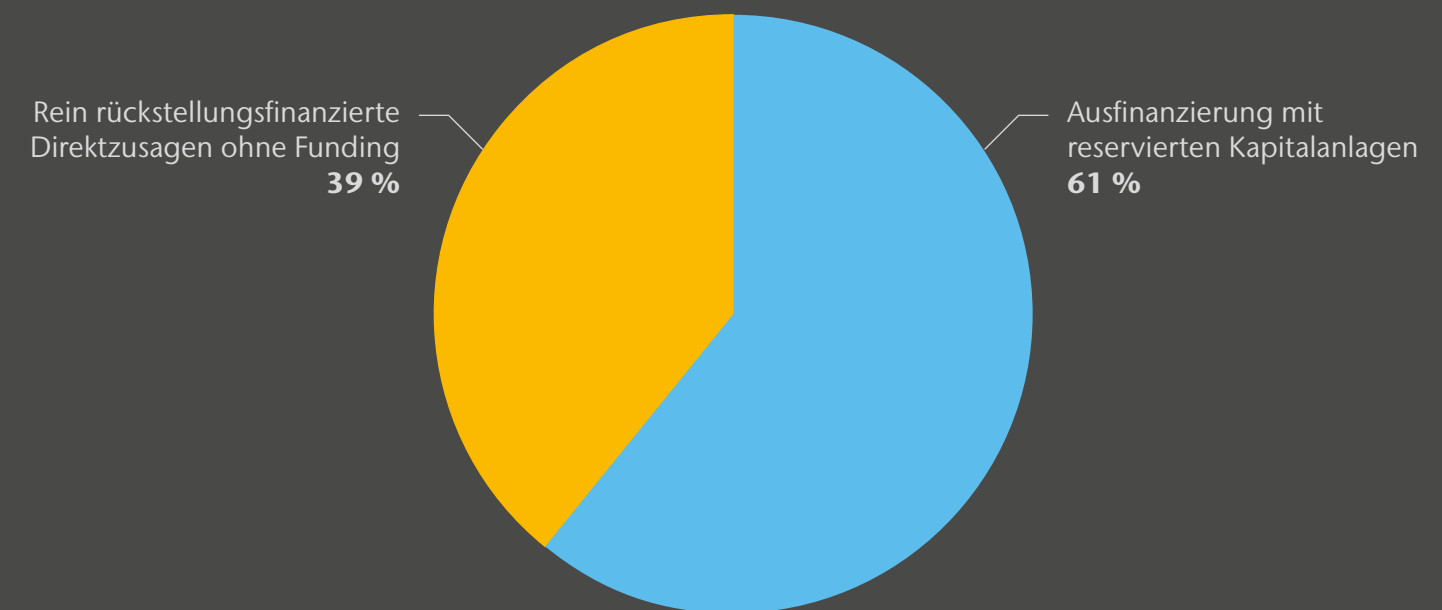
Cyber-Trainings für Versorgungsplan-Verantwortliche oder Cyber-Simulationsübungen spielen aktuell noch eine untergeordnete Rolle. Dabei können solche Übungen Cyberrisiken nochmals konkret vor Augen führen und helfen zu erkennen, welche Maßnahmen im Falle eines Cyberangriffs notwendig sind, um Auswirkungen auf die Versorgungswerke so gering wie möglich zu halten.

Hot topics | Zeitgemäße Altersversorgungszusage

Die Welt der betrieblichen Altersversorgung hat sich im letzten Jahrzehnt stark verändert. Aufgrund gesteigerter Komplexität und Vielschichtigkeit verändern sich auch die Anforderungen an eine zeitgemäße Ausgestaltung von betrieblichen Versorgungswerken. Mit der Einführung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes zum 1. Januar 2018 wurde den Sozialpartnern die Möglichkeit gegeben, reine Beitragszusagen einzuführen. Damit wurde eine weitere Gestaltungsoption geschaffen, die zu einer Veränderung der Versorgungslandschaft in Deutschland führen kann. Viele Unternehmen schätzen nach wie vor die Flexibilität bei der Gestaltung von leistungs- oder beitragsorientierten Versorgungszusagen.

Im Hinblick auf eine zeitgemäße Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung unter Risikogesichtspunkten sehen 61 % der Teilnehmer die Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen der Versorgungspläne mit hierfür reservierten Kapitalanlagen (intern oder extern) als zielführend an. Für 39 % sind rein rückstellungsfinanzierte Direktzusagen ohne Funding aufgrund des Innenfinanzierungseffekts nach wie vor zeitgemäß.

Zeitgemäße Altersversorgungszusage unter Risikogesichtspunkten im Hinblick auf Ausfinanzierung

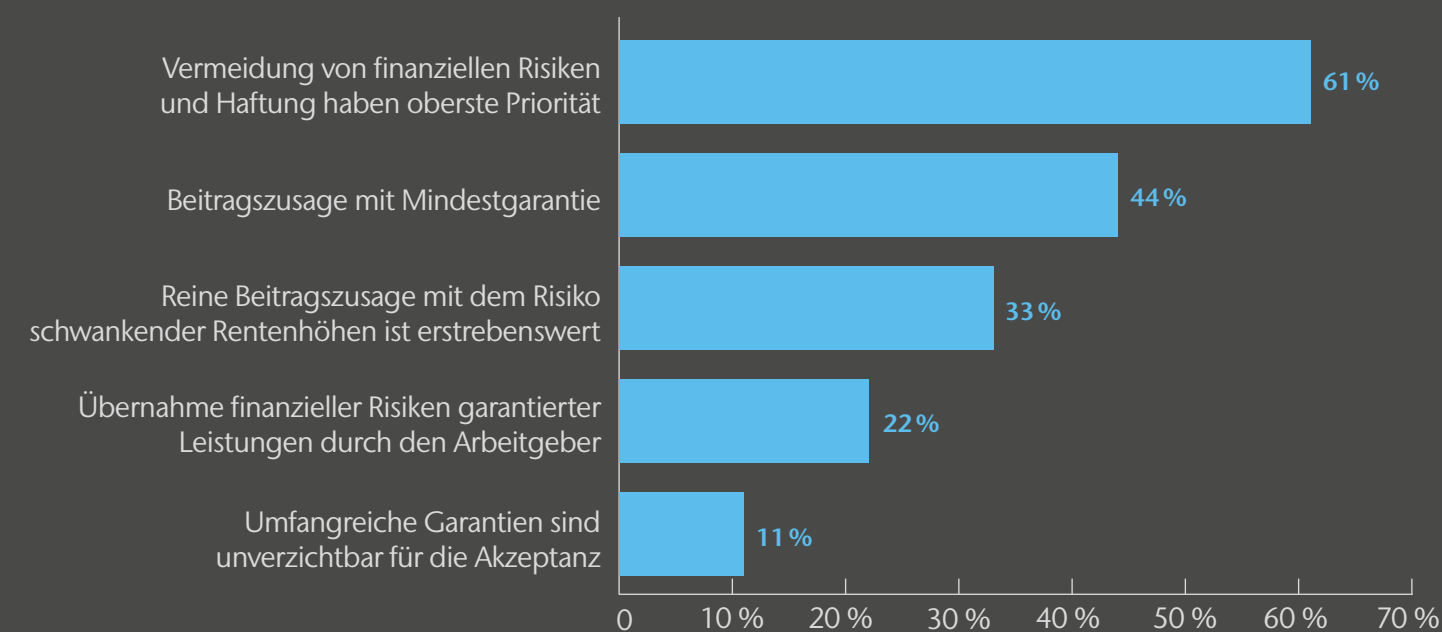


Als ein Grund für die Nichteinführung oder Neugestaltung von Versorgungswerken wurde in der Vergangenheit oftmals die Haftung des Arbeitgebers als ein Kriterium angeführt. Das spiegelt sich auch in der aktuellen Studie wider, wonach die Vermeidung von finanziellen Risiken und Haftung als oberste Priorität mit 61 % die meist gegebene Antwort bei der Frage nach einer zeitgemäßen Altersversorgungszusage ist.

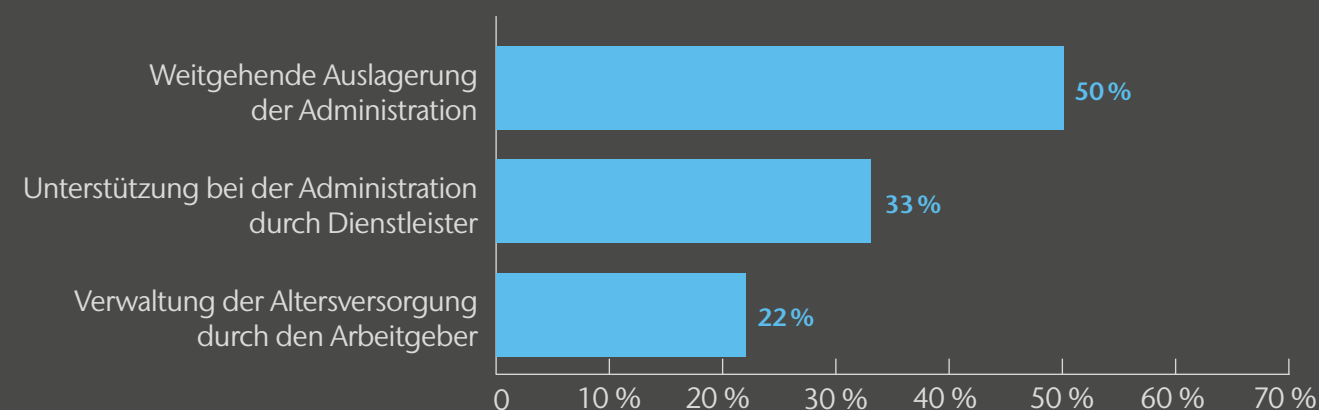
Lediglich 11 % der Studienteilnehmer halten umfangreiche Garantien für eine Akzeptanz der Altersversorgung durch die Arbeitnehmer für unverzichtbar und nur 22 % sind bereit, die finanziellen Risiken garantierter Leistungen im Rahmen der Altersversorgung zu tragen. Allerdings wird auch ein kompletter Verzicht auf Garantien bei der Umsetzung der reinen Beitragszusage mit dem Risiko einer (auch nach unten) schwankenden Rentenhöhe nicht als die bevorzugte Lösung gesehen; 33 % nennen die reine Beitragszusage als erstrebenswert. Für 44 % der Befragten gilt eine Beitragszusage mit Mindestgarantie als zeitgemäße Versorgungszusage, bei der der Arbeitgeber für eine Mindestrente einsteht und die Risiken für den Arbeitgeber minimiert sowie die Chancen für die Arbeitnehmer dadurch optimiert werden, dass die tatsächlich laufenden Rentenzahlungen oberhalb dieser Mindestgarantie schwanken können.

Im Hinblick auf die Administration von Versorgungswerken setzt sich der bereits in der Vergangenheit erkennbare Trend fort, dass sich Unternehmen immer stärker auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und damit auch Verwaltungstätigkeiten und Prozesse im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung auf entsprechende Dienstleister auslagern. 50 % der Unternehmen halten eine weitgehende Auslagerung der Administration für zeitgemäß. Sofern die Administration weiterhin in den Unternehmen verbleiben sollte, würden 33 % dafür stimmen, zumindest eine Unterstützung durch Dienstleister in Anspruch zu nehmen. Lediglich 22 % sehen die Administration als eine originäre Aufgabe des Arbeitgebers an.

Zeitgemäße Altersversorgungszusage unter Risikogesichtspunkten im Hinblick auf Garantien und Haftung des Arbeitgebers



Zeitgemäße Altersversorgungszusage im Hinblick auf Administration



Kontakte

Angelika Brandl

Principal

+49 89 52305 4785

angelika.brandl@aon.com

Stephen Finley

Principal

+49 89 52305 4716

stephen.finley@aon.com

Wolfram Roddewig

Head of Investment Consulting Germany

+49 611 17208 6785

wolfram.roddewig@aon.com

Über Aon

Human Resources und Aon – beides gehört einfach zusammen. Weltweit zählen wir hier zu den führenden Beratungshäusern. In Deutschland entwickeln wir praxisorientierte und innovative Lösungen in den Bereichen betriebliche Altersversorgung und Vergütung. Unser Ziel ist es, zum Erfolg unserer Kunden nachhaltig beizutragen. Dabei reduzieren wir für sie Komplexität und erarbeiten individuelle Lösungen. Unsere Kunden schätzen uns als strategischen und umsetzungsstarken Partner mit außergewöhnlicher Expertise. Für Aon arbeiten weltweit 50.000 Mitarbeiter in 120 Ländern, davon rund 1.650 in Deutschland. Im Bereich Retirement Solutions sind wir mit mehr als 350 Mitarbeitern an unseren deutschen Standorten Hamburg, Mülheim an der Ruhr, München, Stuttgart und Wiesbaden vor Ort.

Weitere Informationen zu Aon finden Sie unter www.aon.de.
© 2019 Aon.

© Aon Hewitt GmbH 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Die hierin enthaltenen Informationen und Aussagen sind allgemeiner Natur und beziehen sich daher nicht auf die Umstände einzelner Personen oder Rechtsträger. Obwohl wir uns bemühen, genaue und aktuelle Informationen zu liefern und diese aus Quellen beziehen, die unseres Erachtens verlässlich sind, besteht keine Gewähr dafür, dass die Informationen zum Zeitpunkt der Kenntnisnahme korrekt sind und es bleiben werden. Die genannten Informationen sollten nicht ohne eingehende Prüfung der jeweiligen Sachlage und eine anschließende professionelle Beratung als Entscheidungs- oder Handlungsgrundlage dienen.

www.aon.de

www.aon.com

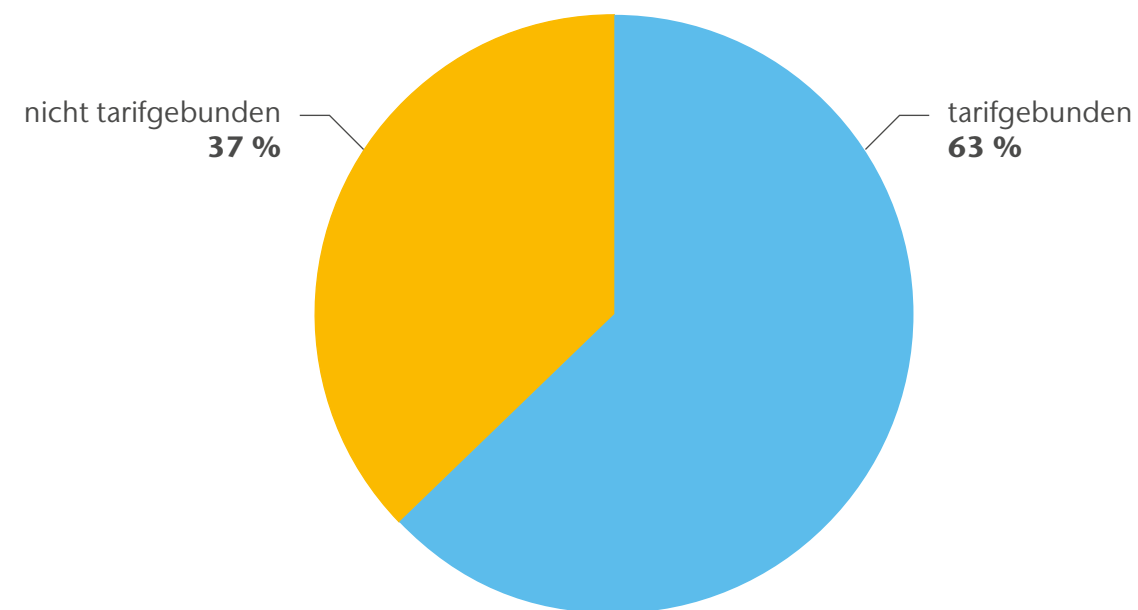
Teilnehmerkreis

Detail-Info

Zur Teilnahme an der Studie „Global Pension Risk Survey 2019“ wurden international ausgerichtete Kunden von Aon eingeladen, für die Pensionsverpflichtungen eine wichtige Rolle spielen und damit der Umgang mit den in diesem Zusammenhang bestehenden Risiken eine besondere Bedeutung hat.

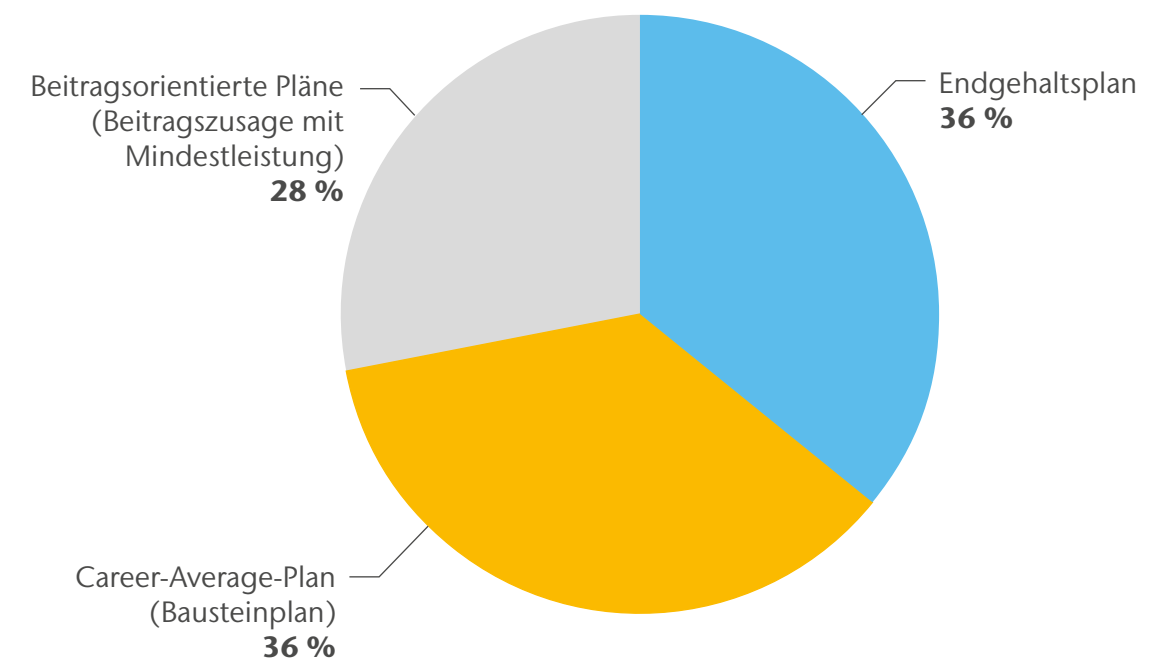
Insgesamt haben sich in Deutschland 35 Teilnehmer aus Großunternehmen und dem Mittelstand an der Studie beteiligt. Die Fragebögen wurden im Zeitraum April bis Juni 2019 online ausgefüllt

Tarifgebundenheit



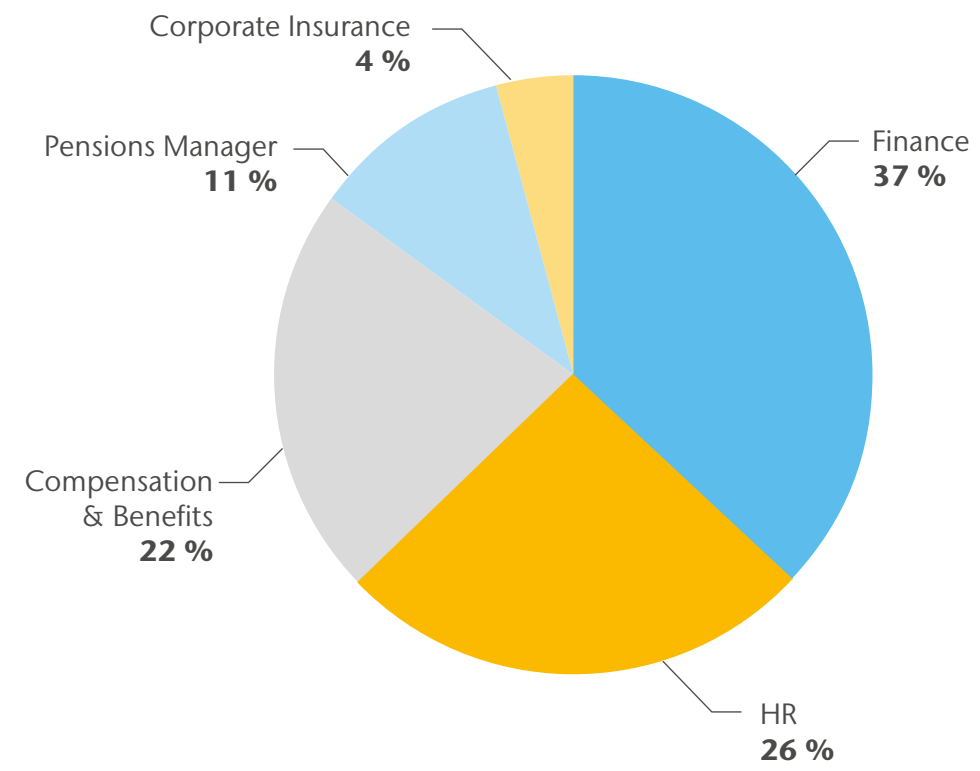
Fast zwei Drittel der Unternehmen (63 %) sind tarifgebunden. Bei den bestehenden Versorgungsplänen mit den größten Verpflichtungen in Deutschland handelt es sich um Endgehalts- und Bausteinpläne (jeweils 36 %) sowie Beitragszusagen mit Mindestleistung (28 %). Cash Balance Pläne sind nicht vertreten.

Art des Versorgungsplans





Funktion des Teilnehmers



Anzahl der Planteilnehmer

